

weiteren erheblichen Zeitgewinn mit sich, da der Blendenring sehr schnell bis zum Anschlag gedreht werden kann, wobei sich dann die Blende in der für die Aufnahme gewünschten und vorgewählten Stellung befindet. Trotz allem bleiben aber immer noch zwei räumlich getrennte Handgriffe für die Blendeneinstellung und Verschlußauslösung bestehen. Erst die vollautomatische Spring- oder Druckblende vereinigt diese beiden Tätigkeiten zu einer einzigen. So kann es auch nicht mehr vorkommen, daß „in der Hitze des Gefechtes“ das Abblenden vergessen und bei größter Blendenöffnung belichtet wird.

Die neukonstruierte vollautomatische Druckblende gestattet es, daß die Aufnahmen nur durch einen Fingerdruck direkt aus der Motivbetrachtung heraus erfolgt. So kann zum Beispiel beim Primotar E 3,5/50 die Scharfeinstellung mit Hilfe der Einstellblende bei hellstem Sucherbild vorgenommen werden. Das Motiv wird laufend beurteilt, und im günstigsten Augenblick wird der Auslöseknopf betätigt. Ein und dieselbe Druckbewegung bewirkt sowohl das Einstellen der gewünschten Blende als auch das Auslösen des Verschlusses. Unmittelbar vor dem Ablaufen des Verschlusses befindet sich bereits die Blende in der gewünschten

Stellung. Geht der Auslöseknopf in seine Ruhestellung zurück, öffnet sich auch die Blende wieder selbständig bis zum freien Durchmesser der Einstellblende. Auch im Bereich der Makrofotografie findet die Druckblende gute Verwendung. Hier gilt es allerdings, den durch Zwischenringe oder ein Naheinstellgerät verlängerten Auszug zu überbrücken. Die Kupplung zwischen Auslöseknopf und Druckblendenmechanismus kann dann durch eine Auslöserbrücke oder Spezialzwischenringe oder aber durch einen Doppeldrahtauslöser erfolgen. Für das Arbeiten mit Infrarotmaterial besitzt das Objektiv als Index für die m-Einstellung eine Extra-Markierung in Form eines roten Punktes.

Mit dem neuen Primotar E 3,5/50 ist für den Amateur- sowie für den Berufsfotografen ein äußerst leistungsstarkes und preiswertes Standardobjektiv für das Format 24×36 mm geschaffen worden. Die Prüfung dieses Objektivs hinsichtlich seiner optischen und mechanischen Leistung und Ausführung beim DAMW (Deutsches Amt für Material- und Warenprüfung) brachte dem Primotar E 3,5/50 das Gütezeichen „Q“, die höchste Qualitätsauszeichnung, die verliehen werden kann.

Entnommen aus der Zeitschrift „Fotografie“

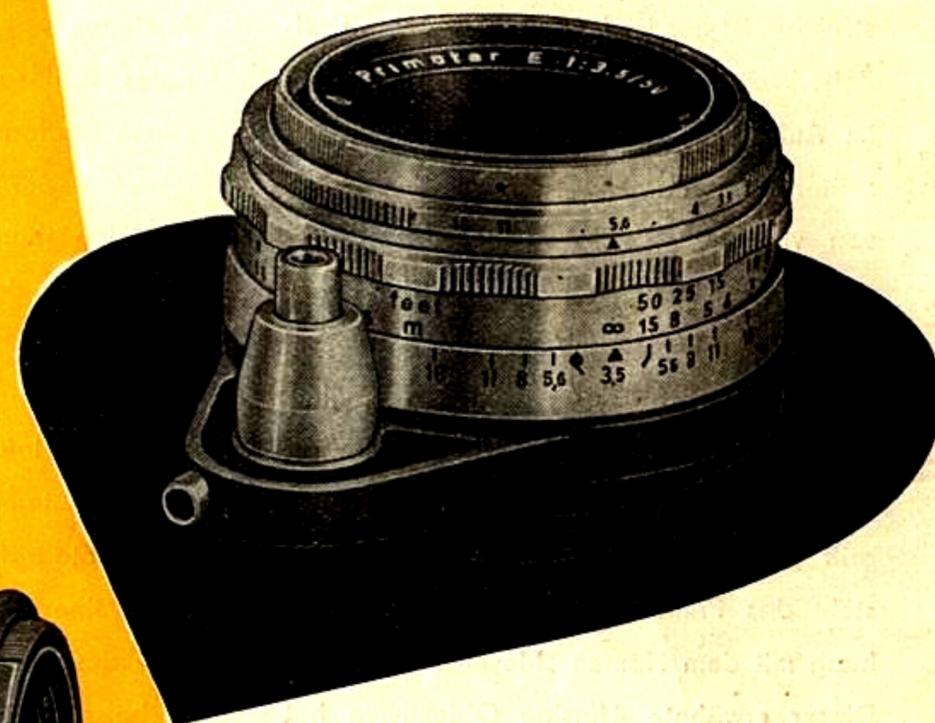
VEB FEINOPTISCHES WERK GÖRLITZ



Das vollautomatische Hochleistungsobjektiv

Primotar E 1:3,5/50

Eine Spitzenleistung der optischen Industrie



Für die Kleinbildkameras

EXAKTA VAREX

EXA

PENTACON

CONTAX

PRAKTICA

VEB FEINOPTISCHES WERK GÖRLITZ



Das Primotar ist ein Anastigmat und stellt eine 4linsige Tripletvariante mit verkittetem Hinterglied dar. Derartige Systeme werden vor allem als Standardobjektive verwendet. Sie zeichnen sich durch eine gestochen scharfe Wiedergabe über das gesamte Bildfeld aus. Das erste Objektiv dieser Konstruktion ist das im Jahre 1902 bei den Carl-Zeiss-Werken gefertigte Tessar. Systeme mit im Aufbau gleicher Charakteristik wurden später infolge ihrer ausgezeichneten Leistung von vielen Optik-Firmen unter den verschiedensten Namen auf den Markt gebracht. Die Objektivnamen sind hierbei kennzeichnend für das jeweilige Herstellerwerk. So wie z. B. das Tessar mit dem Begriff „Zeiss-Optik“ oder das Xenar mit dem Begriff „Schneider-Optik“ verknüpft sind, so steht das Primotar in engem Zusammenhang mit dem Namen „Meyer-Optik“.

Dieser erwähnte 4linsige Objektivtyp hat sich in den letzten Jahrzehnten hervorragend als „Scharfzeichner“ bewährt. Entsprechend dem neuesten Stand der Technik sind aber im Laufe der Jahre auch die Anforderungen, die an die fotografischen Systeme im allgemeinen gestellt werden, immer mehr und mehr gewachsen. Das Erschmelzen neuer hochwertiger optischer Gläser, die stets neue Konstruktionswege erschließen, läßt in jedem Optik-Rechner den Wunsch entstehen, mit den neuen Gläsern auch die optischen Systeme hinsichtlich ihrer Leistung zu verbessern. Mit Hilfe hoch-

brechender Krongläser in Verbindung mit Tiefflinten ist es der Optik-Konstruktionen, den Primotar-Typ weitgehendst zu verbessern und zu vervollkommen. Das Primotar E 3,5/50 stellt nun ein solch neu-errechnetes Objektiv dar, bei dem die Gesamtsumme der Abbildungsfehler auf ein Minimum reduziert ist. Hohe Brillanz und gutes Auflösungsvermögen über das gesamte Bildformat beweisen die vorzügliche Korrektur der Chromasie, der Sphärik, der Bildfeldwölbung, des Astigmatismus, des Koma sowie der Verzeichnung. Das Primotar E 3,5/50 zeichnet sich zusätzlich durch eine äußerst geringe Blendendifferenz aus und eignet sich infolgedessen besonders für eine Blendenautomatik.

Viele Fotografen verlangen von ihrem Objektiv eine hohe „Lichtstärke“. Eine Steigerung des Öffnungsverhältnisses über 1:2,8 ist bei den beschriebenen 4linsigen Systemen unzweckmäßig, da mit zunehmender relativer Öffnung die Leistung herabsinkt. Das Öffnungsverhältnis des Primotar E 3,5/50 ist bewußt mit 1:3,5 festgelegt. Auf eine weitere Erhöhung auf 1:2,8 wurde zugunsten der größeren „Schärfe“ bei 1:3,5 verzichtet. Denn selbst wenn ein Objektiv 1:2,8 auf 3,5 abgeblendet wird, kann es bei der Bilderzeugung niemals die Leistung erreichen, die ein Objektiv mit denselben Konstruktionselementen aufweist, das von vornherein auf 1:3,5 korrigiert ist. Um bei einäugigen Spiegelreflexkameras ein mög-

lichst helles Sucherbild zu schaffen, besitzt das Primotar 3,5/50 eine Einstellblende (Primotar „E“ 3,5/50). Durch diese Einstellblende, die ein größeres Öffnungsverhältnis als 1:3,5 mit sich bringt, wird im Sucher eine gesteigerte Bildhelligkeit und hiermit auch eine bessere Einstellmöglichkeit erzielt. Im Moment der Aufnahme ist dann die Einstellblende ausgeschaltet, so daß immer die ausgezeichnete Leistungsfähigkeit des auf die relative Öffnung 1:3,5 korrigierten Systems erhalten bleibt.

Wie die optische Leistung, so hat sich auch die mechanische Ausführung des Primotar E 3,5/50 – dem technischen Fortschritt entsprechend – den heutigen Anforderungen angepaßt. Das Objektiv besitzt bei ausgezeichneter mechanischer Fassung und form-schöner Bauweise die vollautomatische Druckblende. Die beiden Objektivabbildungen zeigen das Primotar E 3,5/50 in zwei verschiedenen Anpassungen.

Die Objektiv-Anpassung für die Exakta-Varex, Exa besitzt einen Auslöseknopf am Objektiv. Dieser kommt bei in die Kamera eingesetzter Optik direkt über dem Kamera-Auslöseknopf zu liegen und übernimmt neben der Funktion der Blendenautomatik auch die der Verschlußauslösung. Die Anpassung für die Praktica, Contax, Pentacon zeigt auf der in die Kamera ragenden Objektivseite einen kleinen Stößel, der bei an der Kamera befindlichem Objektiv mit der Verschlußauslösung in Verbindung steht.

Die Betätigung des Auslöseknopfes bewirkt dann automatisch die richtige Blendeneinstellung. Die Funktion der vollautomatischen Druckblende läßt sich aber auch ausschalten und durch das übliche Einstellen der Blende ersetzen. Je nach Belieben können also die beiden Blendenmechanismen unabhängig voneinander benützt werden.

Bei einäugigen Spiegelreflexkameras erfolgt die Motivbeurteilung im Sucher allgemein bei größter Blendenöffnung. Bei Verwendung von Objektiven mit normaler Blendeneinstellung machen sich zwischen Objektbeobachtung und Aufnahme zwei Bedienungshandgriffe erforderlich: Zum ersten das Einstellen der gewünschten, wirksamen Blende, zum zweiten das Auslösen des Verschlusses. Bevor die richtige Blendeneinstellung vorgenommen war, was meist unter Absetzen der Kamera aus der Aufnahme-stellung erfolgte, ist auch der günstigste Augenblick versäumt, und das Motiv hat seinen Reiz verloren. Eine wesentliche Erleichterung bei der Blendenbedienung brachte die Rast- und die noch „schnellere“ Vorwahlblende. Bei beiden Blendenmechanismen konnte jetzt die Kamera in der Aufnahme-stellung verbleiben. Bei der Rastblende wurde die richtige Blendeneinstellung durch das Zählen der Geräusche kontrolliert, die beim Einrasten auf die jeweiligen Blendenstufen entstehen, wenn der Blendenring bewegt wird. Das Arbeiten mit der Vorwahlblende bringt insofern einen